



INITIATIVE  
OPFERDENKMAL E. V.

## Oberurseler Opfer der Euthanasie

Wie können wir das Gedenken an die Opfer angemessen gestalten?

**Do., 19. März 2015, 19:30 Uhr  
im „Alten Hospital“, Oberursel**

### Referenten

**Margret Hamm**  
**Dr. Uta George**  
**Dieter Pagel**

### Gesprächsleitung

**Andi Andernacht**

Veranstalter: „Initiative Opferdenkmal e. V.“ und die  
Arbeitsgemeinschaft „Nie wieder 1933“

[www.opferdenkmal-oberursel.org](http://www.opferdenkmal-oberursel.org)



### Oberurseler Opfer der Euthanasie

Gemeinschaftsveranstaltung, der „Initiative Opferdenkmal“ und der  
Arbeitsgemeinschaft „Nie wieder 1933“

**Do., 19. März 2015, 19:30 Uhr  
im „Alten Hospital“, Oberursel**

In der Liste der Oberurseler Opfer des Nationalsozialismus taucht immer wieder „Hadamar“ als Ort des Todes auf. Hadamar war in der Zeit des Nationalsozialismus einer der zentralen Orte, an denen Menschen mit Behinderung und psychischen Auffälligkeiten aus dem Raum Hessen mit der Begründung, es handle sich um „unwertes Leben“, umgebracht wurden. Das systematische Morden dort begann 1941. Zur Beseitigung der Toten wurde ein Verbrennungsofen in der Anstalt aufgebaut.

Gegenüber den Angehörigen wurde das Morden verschleiert, Todesursache, -ort und -zeitpunkt gefälscht. Nach 1945 wurde den Opfern der Euthanasie lange ihre Anerkennung als Opfer der nationalsozialistischen Rassenideologie verweigert. Bis heute ist das Thema Euthanasie noch immer für viele Menschen ein Tabu, über das in den Familien nicht geredet wird. In der Veranstaltung wollen wir uns der Frage stellen, wie wir heute das Gedenken an die Opfer angemessen gestalten können.

Referenten:

#### **Margret Hamm**

(Bund der Euthanasiegeschädigten und Zwangssterilisierten)

#### **Dr. Uta George**

(von 1994-2009 pädagogische Mitarbeiterin der Gedenkstätte Hadamar)

#### **Dieter Pagel**

(seine Mutter wurde in Hadamar umgebracht)

Gesprächsleitung:

#### **Andi Andernacht**

(Mitglied der „Initiative Opferdenkmal“ und der AG „Nie wieder 1933“)